

# „Es ist kein Sprint, es ist ein Marathon“

Iryna Shum, Generalkonsulin der Ukraine, über den Krieg, die Rolle Deutschlands und Perspektiven.

**GEILENKIRCHEN/WASSENBERG** Es ist ein langer Tag für **Iryna Shum**. Er begann für die Generalkonsulin der Ukraine mit einem Empfang im Rathaus von Geilenkirchen durch Bürgermeisterin Daniela Ritzerfeld, gefolgt von Treffen mit deutschen und ukrainischen Schülern im Gymnasium Sankt Ursula und der Anita-Lichtenstein-Gesamtschule samt musikalischem Programm. Weiter ging es nach Wassenberg zu einem Empfang im Rathaus durch Bürgermeister Marcel Maurer. Am Abend folgte ein Vortrag in der Begegnungsstätte Haus Basten in Geilenkirchen zum Jahrestag des russischen Angriffs. Eingeladen hatte sie die Europa-Union Geilenkirchen unter dem Vorsitz von Professor Gerd Wassenberg. Dazwischen nahm sich Iryna Shum Zeit für ein Gespräch mit **Redakteur Marc-Alexander Heckert**.

*Frau Shum, was geht Ihnen ein Jahr nach Beginn der russischen Invasion durch den Kopf?*

**Iryna Shum:** Eine Frau aus der Ukraine hat einmal zu mir gesagt: „Erst nach dem 24. Februar habe ich begriffen, wie glücklich wir vorher waren. Wir hatten ein Zuhause, Arbeit und ein normales Leben.“ Das hat mich sehr berührt. Dieses Jahr hat uns alle gelehrt, dass sich das Böse durchsetzen kann. Aber die gute Nachricht ist, dass man diesem Übel widerstehen kann und widerstehen muss.

*Und was geht den Ukrainern in Deutschland durch den Kopf?*

**Shum:** Viele sind vor allem sehr dankbar. Sie haben natürlich nicht damit gerechnet, dass sie so lange hierbleiben würden. Sie haben geglaubt, dass sie nach ein paar Wochen wieder zurück könnten. Viele haben vor, zurückzukehren, sobald der Krieg vorbei ist.

*Was hat dieses eine Jahr mit Ihren Landsleuten gemacht?*

**Shum:** Ich denke, dass die Ukraine der Welt gezeigt hat, dass man für die Freiheit auch im 21. Jahrhundert kämpfen kann. Den Ukrainern war klar, was passieren würde. Als der Krieg dann begann, hat jeder gewusst, was er zu tun hat. Von Ärzten über Krankenschwestern bis zu IT-Fachleuten. Dieses Jahr hat uns auch gelehrt, dass die Welt einig war. Und uns geholfen hat.

*Was werden Sie von Menschen aus Deutschland am häufigsten gefragt?*

**Shum:** Sehr viele Menschen haben mich gefragt, wie sie helfen können. Viele wollten zum Beispiel wissen,



Besuch im Kreis Heinsberg: Die Generalkonsulin der Ukraine Iryna Shum, hier im Gespräch mit dem Vorsitzenden der Europa-Union, Prof. Dr. Gerd Wassenberg (links), und Wassenbergs Bürgermeister Marcel Maurer.

FOTO: MARC HECKERT

wie sie direkt Kindern in der Ukraine helfen können. Viele fragten auch nach Hilfsorganisationen, die direkt in die Ukraine liefern, ohne dass das Material vor der Grenze umgeladen und verteilt werden muss.

*Wie wird sich der Konflikt weiter entwickeln?*

**Shum:** Der Krieg ist da, er wird weitergehen. Es hängt von zwei Dingen ab: der Tapferkeit der Ukrainer, die weiter kämpfen, und der Unterstützung des Westens. Die Menschen, die das Land verteidigen, haben bewiesen, dass sie das mit Herzblut tun. Die westlichen Lieferungen sind wirklich sehr kritisch dafür, dass man mehr Leben retten kann.

*Wie empfinden Sie die Reaktion der Deutschen auf den Krieg?*

**Shum:** Die Menschen in Deutschland haben diesen Krieg nicht als etwas Fremdes wahrgenommen. Viele empfinden ihn als Angriff auf sie selbst. Wir haben hier eine großartige Unterstützung bekommen.

*Was würden Sie sich von den Deutschen wünschen?*

**Shum:** Dass die Aufmerksamkeit nicht nachlässt. Es ist kein Sprint, es ist ein Marathon. Wenn in der

Ukraine Hilfsgüter ausgeladen werden mit der Aufschrift „Hilfe aus Deutschland“ oder „Hilfe aus NRW“, dann registrieren die Menschen in der Ukraine das. Sie brauchen solche Zeichen von Solidarität. Es ist mein Wunsch, dass wir zusammenhalten, bis die Ukraine diesen Krieg gewonnen hat.

*Wie waren Sie persönlich von den Ereignissen betroffen?*

**Shum:** Ich denke, dass jeder betroffen ist, auf unterschiedliche Weise. In der Ukraine kennt inzwischen jeder jemanden, der im Kampf ge-

fallen ist. Es gab Tage, da sah meine Facebook-Seite aus wie ein Nachruf, weil so viele Freunde Bilder von Gefallenen posteten.

*Hat dieser Krieg Sie selbst verändert?*

**Shum:** Verändert würde ich nicht sagen. Man hat das Gefühl, dass man in jeder Minute etwas tun muss, um den Menschen zu helfen. Ständig etwas schaffen zum müssen. Es waren sehr viele Emotionen in diesem Jahr. Trauer, Mut und auch Kraft.

*Oft wird hierzulande gefordert, die*

*Ukraine und Russland müssten den Krieg mit Verhandlungen beenden. Was sagen Sie dazu?*

**Shum:** Verhandlungen sind immer wichtig. Seit Anfang des Krieges im Jahr 2014 [der russischen Annexion der Krim und gewaltsamen Errichtung von Marionettenregimes im Donbass] haben wir versucht zu verhandeln. Aber wenn eine Seite die Verhandlungen nur benutzt, um sich durchzusetzen, führt das zu einer Katastrophe. Und diese Katastrophe kam am 24. Februar 2022. Russland hat seinen Wunsch nie verborgen, die Ukraine zu erobern. Wenn man sieht, was die Russen in Butscha und Isjum getan haben [in diesen ukrainischen Städten werden russischen Besatzungstruppen Morde und schwere Übergriffe gegen die Zivilbevölkerung vorgeworfen, d. Red.], sind diese Forderungen nach Verhandlungen verantwortungslos.

*Wo werden wir – die Ukraine und Deutschland – in einem Jahr stehen?*

**Shum:** Prognose ist immer eine sehr undankbare Sache. Ich wünsche uns allen, dass dieser Krieg dann vorbei ist. Und wir Ukrainer mit dem Wiederaufbau und der europäischen Integration weitermachen können.

## BIOGRAPHIE

### Seit 2010 im diplomatischen Dienst

**Iryna Shum**, geboren 1985 in Kyiw, vertritt eine neue Generation junger ukrainischer Diplomaten. Nach ihrem Master-Abschluss in Internationalen Beziehungen an der Taras-Schewtschenko-Universität zu Kyiw im Jahr 2010 trat sie in den diplomatischen Dienst ihres Landes. Nach Stationen in der Abteilung für wirtschaftliche Zusammenarbeit im Außenministerium und an der

Botschaft in Berlin koordinierte sie die Einrichtung des Ukrainischen Instituts, das für internationale kulturelle und gesellschaftliche Beziehungen zuständig ist.

**Nachdem sie drei Jahre lang** Konsulin für Kultur- und Öffentlichkeitsarbeit in München war und dort einen zweiten Masterabschluss in Philosophie, Politik und Wirtschaft an der Ludwig-Maximilians-Universität ablegte, leitet sie seit Juni 2021 das Generalkonsulat in Düsseldorf.